

Der Tod

Der Tod. Ich kann nicht sagen, dass ich ihn gut kenne.

Er hat Opa fortgeholt. Das war ein Segen.

Onkel Artur war noch nicht bereit.

Onkel Werner mag ihn begrüßt haben.

Evi trug er fort wie ein Kind.

Er kam und nahm sie mit sich fort.

Der Tod fragt dich nicht.

Und ich habe auch nicht gefragt.

Aber dann streckte er seine Hand nach Papa aus. Keiner von uns war bereit. Obwohl wir wussten, haben wir gehofft.

Noch nicht, Tod, noch doch nicht.

Aber der Tod irrt sich nicht. Wer seinen kalten Hauch erst spürt, für den gibt es kein Entkommen.

Schnell, so schnell, war die Stunde da. Er reichte Papa die Knochenhand und der hat sie ergriffen. Vielleicht sogar dankbar für das Entkommen aus dem Diesseits.

Kaltherzig, ohne Gnade stand der Tod bereits an seinem Bett und hat zugesehen, wie er litt. Aber als es soweit war, war er gnädig. Er nahm ihn sanft.

Und er hatte natürlich recht: es war der richtige Zeitpunkt.

Vielleicht hätte er sogar ein paar Stunden früher kommen sollen.

Vielleicht.

Aber ich bin ihm nicht dankbar. Und ich möchte ihn nicht wiedersehen.

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)